Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1946)

Heft: 4

Artikel: Bauernhausforschung in der Schweiz

Autor: Bühler, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-775523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner-Oberländer-Haus bei Gstaad, — Maison richement décorée de l'Oberland bernois, près de Gstaad. Phot.: Villiger.

BAUERNHAUSFORSCHUNG IN DER SCHWEIZ

Wie die alten Bürgerhäuser einer Stadt oft ihren besonderen Charakter verleihen können, so bestimmen die Bauernhäuser in ihren überlieferten Formen die Eigenart ländlicher Siedlungsgebiete, und darüber hinaus verleihen sie nicht selten ganzen Landschaften ihre besondere Note. Das Appenzellerland z. B. könnten wir uns ebensowenig ohne seine zierlichen und luftigen, über alle Hänge verstreuten Häuser denken, wie die Berggegenden des Kantons Tessin ohne seine düsteren, eng aneinander gedrängten Steinbauten, und zum reichen bernischen Mittelland gehören die behäbigen, breit ausladenden Höfe so gut wie etwa zum sonnendurchglühten Wallis die schwarzgebrannten, oft turmartig aufragenden Blockhäuser oder die auf Steinplatten über Pfählen ruhenden Speicher. Vielfach mögen diese Formen durch die Eigenart der Landschaft weitgehend bedingt sein, sicher aber verleihen sie selbst den einzelnen Regionen ihren ganz persönlichen Reiz. Je vielfältiger sich nun die einzelnen Teile eines Landes voneinander unterscheiden, um so verschiedenartiger müssen also auch seine ländlichen Bauten sein. Schon aus diesem Grunde ist unsere Heimat so reich an verschiedenen Formen. In der Architektur des Bauernhauses kommen dazu aber auch die Herkunft und Abstammung eines Volkes und die ursprünglichen Wurzeln seiner Kultur zum Ausdruck.

Leider steht dieses unersetzliche, bodenständige Gut schon lange in Gefahr, unwiederbringlich verloren zu gehen. Viele der schönsten alten Häuser sind längst abgebrochen, umgebaut oder Katastrophen zum Opfer gefallen, und viele andere stehen vor dem Verfall. Es ist deshalb höchste Zeit, daß alles unternommen wird, um den reichen, uns überlieferten Schatz zu sichern und zum mindesten vor der Vergessenheit zu bewahren. Dabei soll nicht etwa für die Beibehaltung altertümlicher Hausformen in unzweckmäßiger Form geworben werden. Ein jeder Haustyp ist ja in der Regel Ausdruck einer bestimmten Lebensart und Wirtschaftsform und muß sich deshalb mit dieser stetig ändern. Viele Einzelheiten alter Hausformen und namentlich ihre Einrichtung passen oft nicht mehr in die neue Zeit. Eine planmäßige Aufklärung sollte aber doch erreichen, daß neue Bauten der landschaftlichen Eigenart und den historischen Gegebenheiten gerecht werden, soweit dies die modernen Ansprüche gestatten. Schon dazu braucht man die Aufnahmen guter Vorbilder. Wichtiger aber und vor allem dringlicher ist die Aufgabe, den Bestand an ländlichen Hausformen als wertvolles Kulturgut und für wissenschaftliche Forschungen in Plänen, Bildern und Beschreibungen festzuhalten und damit unserer Nachwelt wenigstens auf diese Weise zu bewahren.

Teilweise sind solche Arbeiten schon begonnen worden. Neben Einzelbeschreibungen und Untersuchungen über bestimmte Hausformen liegen auch umfassende Werke vor, in denen sogar schon versucht wird, eine Entwicklungsgeschichte des schweizerischen Bauernhauses zu geben. Ferner besitzen Heimatschutzvereinigungen, die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, technische

Rechts, von oben nach unten: Aargauer Strohdachhaus in Hüttikon. — Das sogenannte «Näfenhaus» am Albis, Ständerbau aus dem 15. Jahrhundert. — Ostschweizer Hausgruppe in Goßau.

A droite, de haut en bas: Maison argovienne à toit de chaume à Hüttikon. — La maison appelée «Näfenhaus», dans l'Albis, date du XVe siècle. — Groupe de maisons de la Suisse orientale (Gossau).

Phot.: Nefflen, Krenn, M. Steinmann. Zeichnung von J. Müller-Brockmann.

Verbände und Schulen wie private Institutionen und Sammler viel Planmaterial in ihren Archiven. Wie reich dieses aber auch sein mag, so genügt es doch in keiner Weise zur vollständigen Erfassung der verschiedenen Formen. Viele unserer besonders interessanten Gebirgskantone z. B. sind bisher kaum in den Einzelheiten untersucht worden. Oft hat man ferner nur Spitzenleistungen handwerklicher Baukultur berücksichtigt und die bescheidenen, aber typischeren Formen übersehen. Vor allem jedoch hat man sich meistens auf rein technische Aufnahmen beschränkt und vergessen, daß zum vollen Verständnis des Hauses in Form und Funktion seine betriebswirtschaftliche Stellung, seine Eingliederung in Siedlung und Landschaft, seine Geschichte, die mit ihm verbundenen sprachlichen Bezeichnungen, Sitten und Bräuche ebenso wichtig sind. Dies alles soll nun aufgenommen und gesammelt werden. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde hat es unternommen, alle am Bauernhaus interessierten Verbände und Institutionen, Techniker so gut wie die verschiedensten Fachwissenschafter, Heimatschutzverbände und vor allem die Landwirte zu einer Aktion «Bauernhausforschung in der Schweiz» zu vereinigen. Nur eine solche Untersuchung auf breiter Basis scheint Gewähr dafür zu bieten, daß die große Arbeit durchgeführt und damit auch das letzte Ziel erreicht werden kann: die Herausgabe eines umfassenden, lückenlosen und abschließenden Werkes über das schweizerische Bauernhaus. Wie die Publikationen über das Bürgerhaus oder die Kunstdenkmäler der Schweiz, soll diese Veröffentlichung Werte festhalten, auf die wir stolz sein dürfen und gleichzeitig jedem Auskunft geben, der sich für ländliche Bauten interessiert: dem Architekten, dem Handwerker und Künstler, dem Historiker, Siedlungsforscher und Geographen, dem Linguisten und Volkskundler und nicht zuletzt dem Bauern selbst.
Die vorgesehenen Aufnahmen werden sehr große Mittel erfordern, und die Aktion ist deshalb weitgehend auf öffentliche und private Unterstützung angewiesen. Im verflossenen Jahre sind Programm und Anleitungen wie auch eine sich über die ganze Schweiz erstreckende Organisation geschaffen worden. Zunächst soll versucht werden, eine Bestandesaufnahme der typischen Bauten durchzuführen, womit verschiedene Fragen und die Festhaltung besonders wichtiger Tatsachen in Bild und Wort verbunden sein wird. Vor allem soll aber dieses Inventar ermöglichen, die Hauptaufnahmen gründlich vorzubereiten, die anschließend in Angriff genommen werden müssen. Möglicherweise kann dies im Rahmen der Arbeitsbeschaffung in kommenden Krisenzeiten geschehen. Sonst aber vertraut die Aktion auf den Gemeinschaftssinn unseres Volkes, der es gewiß erlauben wird, die Mittel für ein so großes und wichtiges, im wahren Sinne eidgenössisches Werk zusammenzubringen. Dr. Alfred Bühler.